

330. Zu Nicolaus von Cues ist zu verzeichnen: J. J. VILLEMMAIN, 'Les principes de droit public du cardinal Nicolas de Cues 1401—1464', Sainte-Marie-les-Mines (Haut-Rhin) 1922; vgl. auch S. 194 n. 184.

331. Es erschien, Oxford 1917, herausgegeben von T. E. HOLLAND aus Ms. B 1393 der Bibl. comun. von Bologna mit einer englischen Übersetzung der 'Tractatus de bello, de represaliis et de duello Giovanni da Legnano's' von c. 1360. Vgl. die Anzeige F. BRANDILEONE, Atti Mem. Romagna Ser. 4, 9, 1919, 7 ff.

332. PIERRE BATIFFOL hat in einem Kanon der Synode von Elvira aus dem Anfang des 4. Jh.s eine Spur für die Anerkennung des Primates von Rom in jener frühen Zeit entdecken zu können geglaubt (Bull. de la Soc. des Antiquaires de France 1921, 256 ff.; Journal of Theological Studies 23, 1922, 263 ff.); vgl. dagegen A. JÜLICHER und L. v. SYBEL in der Zs. KG. 42 (1923), 44 ff. 243 ff.

333. F. MARTROYE behandelt im Bull. de la Soc. des Antiquaires de France 1921, 241 ff. die Errichtung des Amtes der defensores ecclesiarum in Afrika, die auf Wunsch des Konzils von Karthago (407) durch die kaiserliche Verfügung vom 18. November 407 erfolgte. Vgl. von demselben: 'La répression du donatisme' in Mémoires de la Soc. des Antiquaires de France 73 (1914), 104—114.

334. F. MARTROYE nimmt in einem Aufsatz 'À propos de l'Édit de Milan' im Bull. d'anc. litt. et d'arch. chrét. 4 (1914), 47 ff. Stellung zu der von SEECK vertretenen Ansicht, daß es sich um ein Edikt handle. M. sieht darin kein Edikt, sondern eine kaiserliche Epistula mit Rechtsanweisung für die Magistrate, ein Mandat. Auch Maximinian hat nicht das kaiserliche 'Edikt' publiziert, sondern seinerseits ebenfalls eine gleiche Epistula an die ihm unterstehenden Magistrate gerichtet. Es sei also die Religionsfreiheit der Christen nach der Zusammenkunft in Mailand durch einfache Ordonnanz an die Magistrate erfolgt, aber ohne eigentliche Rechtserklärung. Ebenda S. 45 handelt J. MAURICE, 'Note sur la préambule placée par Eusèbe à la tête de l'Édit de Milan' über die Unterschiede in der Redaktion des Textes des Eusebius gegenüber dem des Lactantius. Endlich betont EMILE CHÉNON in einer Abhandlung 'Les conséquences juridiques de l'Édit de Milan 313' (Nouv. rev. hist. de droit français et étranger 1914/15,